SVL Lichtenberg und Alpenverein trainieren für den Ernstfall

LVS-Übung auf der Wurzeralm

18 TeilnehmerInnen übten mit ihren LVS-Geräten den Ernstfall einer Lawinenverschüttung. Lawinengefahr ist bekanntlich Lebensgefahr, da zählt jede Sekunde. Die geübte Kameradenbergung bietet ungleich bessere Überlebenschancen für den Verunglückten als der abgesetzte Bergnotruf 140 oder 112. Bis die Bergrettung oder der Hubschrauber vor Ort sein können vergehen verständlicherweise deutlich mehr als 15 Minuten innerhalb derer ein Ganzverschütteter einigermaßen gute Überlebenschancen hat.

Ziel der Übung waren die theoretische und praktische Handhabung des Lawinenpieps, der Schaufel und der Sonde. Nur zusammen ist in dieser Zeit eine rasche Ortung und Bergung eines Verunglückten möglich. Zuerst wurde bereits am Parkplatz zur Hintersteineralm der LVS-Check erklärt, wie er zu Beginn jeder Ski-Tour stattfinden sollte.

Etwas später, inzwischen gut aufgewärmt wurden die einzelnen Phasen des Suchprozesses im Umfeld der Gameringalm geübt. Der Signalsuche, in der versucht wird einen ersten Kontakt mit dem verschütteten Pieps herzustellen, folgt die Grobsuche, anschließend die Feinsuche bis zur Punktortung, die letztlich mit der Sonde bestätigt werden sollte. Dabei ist trotz der dramatischen

Situation Ruhe zu bewahren. Vor allem die Feinsuche in den letzten drei Metern erfordert eine ruhige Handhabung des Suchgerätes. Erleichtert wird die Suche, wenn der Ernstfall immer wieder erprobt und die Handhabung seiner Ausrüstung zur Routine wird.

Um den Ernstfall bestmöglich zu vermeiden, gab´s beim späten Mittagessen im Linzerhaus noch Hinweise zur Risikominimierung nach dem Modell „stop or go“, das inzwischen in allen alpinen Vereinen zur Verhaltensempfehlung bei Lawinengefahr wurde. Die anschließende Abfahrt zum Ausgangspunkt unserer Pieps-Übung war trotz bescheidener Schneedecke nur mehr reines Vergnügen.

Rudolf Abel

Weitere Fotos gibt unter folgendem Link:
http://svl.synology.me/photo/share/CS1rnPxf